

Gott stehet denen/welche vnbillicher weise bekrieget vnnnd vberfallen werden/so lange zeit bey/als seine Weisheit es für gut erkennet.

Es lässet Gott durch verächtliche vnd geringe Dinge grosse Schmach vnd Un-
ehr anthun den jenigen/welche sehr hoch erhaben seyn/damit er sie widerumb erniederige
vnd herunder stosse.

Welche begeren die Stände vnd Länder zusehen (so sie regieren) blühen / vnd in gu-
tem Wesen zu seyn/die sollen auff alle Mittel vnd Wege den Frieden suchē/ vnd keinen
Krieg/es sey dann vmb sehr gerechter vnd nothwendiger Ursachen willen / vnd das mit
Rath des Vbristen vnd höchsten Herrn Zebaoth/ welcher durch seiner Diener Munde
redet.

Der Mensch hat nicht sein Herz in seiner Handt / sondern Gott lencket vnd kehret
es dahin/wo es ihm gefellt/vnd stürket der aller Weisesten vnd Verschlagenesten Raths-
schläge.

Gott der Allmechtige/der Königreiche vnd Länder auffrichtet vnd tilget nach seiner
Weisheit vnd Gerechtigkeit/macht auch / daß die Allermächtigsten sich nicht dörrfent
bewegen/es sey dann/wann vnd wie es ihm gefellt/ auff daß seine vorsehung alle zeit er-
kandt/vnd die Schwachheit vnd Vnvermöglichkeit/Menschlicher Ráthe vñ Anschlä-
ge je lenger je mehr gespüret werden.

De jenigen/so sich vber die gebühr erheben/sollen durch Gottes gerecht Gericht fin-
den solche Leuth/welche sie erniedrigen/vnd ihnen ihren Stolz brechen.

Der Ehrgeiz (so eine gemeine Kranckheit der grossen vnd hohen Leuth) treibet sie zu
vngerechten Kriegen/da dann Gott einen durch den anderen straffet / vnd das Volck als
so durch ihre böse Regenten.

Alle Instrument/sie seyen auch so schwach als immer möglich/ können/wann Got-
tes Gericht kompt/den aller stärckisten vnnnd mächtigsten gleichsam dempffen vnnnd zers-
reiben.

Wann Gott bestimpt vnd beschlossen hat ein Landt zu straffen / so stimmen die vns
vorsichtige Rathschläge der Menschen mit seinen verborgenen Gerichten vber eyn.
Vnter dessen aber sind sie selbst vrsächer alles Vnglücks / welches ihnen drüber bes-
gegnet.

Zu verthedigen vnd erhalten vnser Freyheit vnd Vatterlandt / soll man so lang strei-
ten vñ widerstandt thun/als vns der Athem im Leibe schwebet/ vnd wir noch Krafft vnd
das Leben haben.

Gott erwecket in der Noth denen/so er erhalten vnd schützen wil/ Helfer vnd Erret-
ter/so sie von ihren Feinden erlösen/vnd denen den Kopff bieten.

Es ist ganz vnbescheidlich procedirt vnd gehandelt/daß man wil die Freyheit eines
ganzten Landts vnderwerffen der stärcke oder Faulheit / oder verzagten Gemüths eines
einzigen Menschen.

Die Waffen/ noch auch die menge Volcks/ versichern das Herz nicht/sondern eine
gute Sach/eine gute Resolution vnd die Fauor von Gott/oben herab.

Die Freyheit soll man mehr als aller Welt Reichthumb achten vnd schätzen.

Wer seinen Glauben vnd Trew bricht / wirdt nicht von Gott vngerochen vnd vn-
gestrafft bleiben.

Wann Gott einen Standt vnd gemeinen Nutzen erhalten wil / so gibt er denselben
weise vnd dapffere Regenten/welche gleichsam sind Seulen vnnnd Schirmschilte wider
vnderschiedliche Anfälle.

E

Die